Badische Zeitung

Der Zyniker und der Moralapostel

Von Heidi Ossenberg
Sa, 14. September 2013
Theater

Die Weikacting Company spielt unter der Regie von Frank Weik die französische Komödie "Der Vorname" im Freiburger E-Werk.

Wie nett! Der Literaturprofessor Pierre und seine Frau Elisabeth haben Gäste in ihr gemütliches, mit vielen Büchern, Tischdeckchen und Sofakissen ausstaffiertes Wohnzimmer eingeladen. Elisabeth trägt ein orientalisches Buffet auf, Claude bringt einen Rosé mit, Vincent, Elisabeths Bruder, kommt erst einmal ohne seine schwangere Frau Anna, die noch beruflich eingespannt ist. Man plaudert schwerelos über dieses und jenes, neckt sich – schließlich kennt man einander fast ein ganzes Leben. Doch dann bricht das Unheil über diese netten Menschen herein, die Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière in ihrer Komödie "Der Vorname" so pointiert beschrieben haben und die die Freiburger Theatergruppe Weikacting jetzt auf der Kammerbühne im E-Werk zum Leben erweckt: Geheimnisse werden gelüftet.

Vincent ist ein Querulant und ein Zyniker – ihm scheint die Atmosphäre im trauten Heim seiner Schwester schlichtweg zu beschaulich. Und so plaudert er aus, was für den ersten Erdstoß im Wohnzimmer sorgt: Sein Kind soll Adolphe heißen. Pierre springt sofort auf die Provokation an: "Du darfst Dein Kind nicht nennen wie Hitler, das erlauben wir nicht!", spielt er sich als Moralapostel auf und schon ist man mitten drin in einem wortgewaltigen Schlagabtausch zweier Alphatierchen. Die Brüder Oliver und Frank Weik (der auch Regie führt) sind eine feine Besetzung für die beiden Streithähne; ihre eigene innere Verbundenheit hilft sichtbar, zwei Männer zu spielen, die einander sehr gut kennen und sich wohl auch daher so emotional-hitzig aneinander abarbeiten können.

Auch die anderen drei Schauspieler spielen ihre Rollen sehr glaubwürdig. Sebastian Menges' Claude ist ein zurückhaltender Mann, eher Zuhörer denn ein Agitator – und darum auch Elisabeths bester Freund. Cornelia Schmidt spielt sie mit wunderbar leicht französischem Charme; im Laufe des Abends gewinnt ihre Elisabeth an Profil: Schließlich haben auch Elisabeth und Pierre ihr Geheimnis…

Dank Anna, von Elisabeth Kreßler glücklicherweise so gar nicht als Weibchen gespielt, erschüttert ein weiteres Beben die Abendgesellschaft. Nun muss es sich zeigen: Sind Freundes- und Familienbande letzten Endes doch stärker als Vorurteile und allgemeine Moralvorstellungen? Alle

Figuren werden auf die Probe gestellt – dank einer überzeugenden Ensembleleistung macht es viel Freude, den Darstellern bei diesem Balanceakt zuzuschauen.

– Weitere Termine: 14., 20., 21. September, 26. Oktober, 27., 28. Dezember, jeweils um 20.30 Uhr, Kammertheater, E-Werk Freiburg.

Ressort: Theater

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 14. September 2013:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

---

Kommentare

Liebe Leserinnen und Leser,

leider können Artikel, die älter als sechs Monate sind, nicht mehr kommentiert werden. Die Kommentarfunktion dieses Artikels ist geschlossen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.
Viele Grüße von Ihrer BZ